

# Hausgottesdienstheft

Judika

3.4.2022



*Liebe Schwestern und Brüder  
in Christus,*

*„Der Menschensohn ist nicht  
gekommen, dass er sich dienen lasse,  
sondern dass er diene und gebe sein  
Leben als Lösegeld für viele.“*

*Das ist nicht nur der Wochenspruch zu  
diesem Sonntag, sondern eigentlich ein  
Satz, den Jesus uns jeden Sonntag vor  
dem Gottesdienst einmal sagen sollte.  
Denn anders als man vielleicht meinen  
könnte, geht es bei dem, was wir  
Gottes-Dienst nennen, weniger darum,  
dass wir Gott einen Dienst erweisen,*

*sondern vielmehr darum, dass Gott uns  
dient.*

*Der allmächtige Gott fordert nicht,  
dass wir Opfer bringen und Einsatz  
zeigen, sondern er selbst versorgt uns  
mit allem was für Leib und vor allem  
die Seele nötig ist..*

*Verbunden in Christus grüßt euch  
herzlich euer Pastor,*

*Fritz von Hering*

**St. Johannes-Gemeinde Rodenberg &  
Kreuzgemeinde Stadthagen**

Pastor Fritz von Hering

05723 / 35 79 • [rodenberg@selk.de](mailto:rodenberg@selk.de)

05721 / 3842 • [stadthagen@selk.de](mailto:stadthagen@selk.de)

## Lieder

Die angegebenen Lieder beziehen sich auf das neue Gesangbuch ELKG<sup>2</sup>.

<b>ELKG<sup>2</sup> 272</b>	<i>Herr, ich komme zu dir</i>
<b>ELKG<sup>2</sup> 404</b>	<i>O Mensch, beweine deine Sünde groß</i>
<b>ELKG<sup>2</sup> 660, 1-3</b>	<i>Herr Christ, mach uns zum Dienst bereit</i>
<b>ELKG<sup>2</sup> 255</b>	<i>Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen</i>
<b>ELKG<sup>2</sup> 193</b>	<i>Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott</i>

## Predigt

(Pfr. Fritz von Hering)

*Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.*

Hört Gottes Wort im Markusevangelium im 10. Kapitel:

*Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, gingen zu Jesus und sprachen zu ihm: Meister, wir wollen, dass du für uns tust, was wir dich bitten werden. 36 Er sprach zu ihnen: Was wollt ihr, dass ich für euch tue? 37 Sie sprachen zu ihm: Gib uns, dass wir sitzen einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken in deiner Herrlichkeit. 38 Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisst nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder euch taufen lassen mit der Taufe, mit der ich getauft werde? 39 Sie sprachen zu ihm: Ja, das können wir. Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, mit der ich getauft werde; 40 zu sitzen aber zu meiner Rechten oder zu meiner Linken, das zu geben steht mir nicht zu, sondern das wird denen zuteil, für die es bestimmt ist. 41 Und als das die Zehn hörten, wurden sie unwillig über Jakobus und Johannes. 42 Da rief Jesus sie zu sich und sprach zu ihnen: Ihr wisst, die als Herrscher gelten, halten ihre*

*Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an. 43 Aber so ist es unter euch nicht; sondern wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein; 44 und wer unter euch der Erste sein will, der soll aller Knecht sein. 45 Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.*

Der Herr segne an uns sein Wort. Amen

### **Donnersöhne**

Liebe Gemeinde,

es gibt einen ziemlich speziellen Spitznamen für die beiden Jünger, von denen wir gerade gehört haben. Jesus selbst hat ihn Jakobus und Johannes gegeben. Warum genau, wissen wir nicht, aber ich finde er passt recht gut. „Ihnen gab er den Namen Boanerges, das heißt: Donnersöhne“ heißt es recht kommentarlos ganz am Anfang des Markusevangeliums.

Unsere beiden Donnersöhne sind nicht auf den Mund gefallen, sie gelten als forsch, eifrig und mutig. Sie gehen mit voller Kraft voraus. Zwei Jünger, die etwas tun wollen für Jesus, anpacken und etwas schaffen.

Ihre Bitte an Jesus schlägt in die selbe Kerbe: „Gib uns, dass wir sitzen einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken in deiner Herrlichkeit.“ Mach uns zu deinen ersten Mitarbeitern, Jesus. Wir wollen gerne Verantwortung übernehmen, etwas gestalten. Wenn du dein Reich, deine Herrschaft in dieser Welt einrichtest, wären wir gerne ganz

vorne mit dabei. Kannst du uns gute Posten geben, damit wir uns richtig mit einsetzen können?

Auch wenn es vielleicht naheliegend ist, die beiden als etwas überheblich zu sehen – ich finde die Einsatzfreude, die dahinter steckt, erstmal ziemlich gut. Immerhin gehören sie zum engsten Kreis Jesu. Sicherlich werden sie ihm da nichts vorgeschlagen haben, von dem Sie nicht auch glaubten, dass es auch in Jesu Sinne wäre.

Solche Menschen voller Tatendrang in der Nachfolge Jesu kann man nie genug haben, denke ich. Das hat sich seit der Zeit Jesu eigentlich nicht geändert. Diese Welt im Sinne Jesu zu verändern, das ist nötiger denn je. Ob in der Kirche, im ganz normalen Umgang mit unseren Mitmenschen oder in der Politik – wie gut, wenn Menschen sagen: Jesus, gib mir eine Aufgabe, setz mich ein. Ich wäre gerne so etwas wie deine rechte Hand in dieser Welt.

### ***übereifrige Vordrängler***

Ich stelle mir vor, wie die Beiden Jesus erwartungsvoll und selbstbewusst angeschaut haben. Aber Jesus lobt sie nicht für ihren Eifer, sondern er weist sie zurecht. „Zu sitzen [...] zu meiner Rechten oder zu meiner Linken, das zu geben steht mir nicht zu, sondern das wird denen zuteil, für die es bestimmt ist.“ Und nicht nur das, die anderen zehn Jünger fangen an sich über Johannes und Jakobus zu ärgern.

Vielleicht sahen sie diese beiden Donnersöhne als Vordrängler. Wollten die anderen Jünger womöglich auch diese besonderen Posten im

Hofstaat Jesu haben? Wem sollte die Ehre gebühren, bei Jesus in der ersten Reihe stehen zu dürfen?

Vielleicht fanden sie das auch einfach nur ungehörig – bei Jesus quasi nach einer Beförderung zu fragen. Was sollte diesen beiden übereifrigen Kollegen das Recht geben, bei Jesus diese Ehrenplätze zu erbitten?

Vielleicht hatten Johannes und Jakobus mit ihrer forschen Art auch schon zur Genüge den anderen auf die Füße getreten und die übrigen Jünger waren sowieso etwas empfindlich, wenn die Donnersöhne mit einem Vorschlag daherkamen.

### ***Gewaltherrscher***

So oder so, auf einmal stehen wir da, mit zwei abgewiesenen und zehn verärgerten Jüngern und Jesus wird plötzlich grundsätzlich: „Ihr wisst, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an. Aber so ist es unter euch nicht; sondern wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein; und wer unter euch der Erste sein will, der soll aller Knecht sein.“

„Die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an“ – ich kann nicht anders, als bei diesen Worten an all die Autokraten und Diktatoren dieser Welt zu denken. Vor allem an diejenigen, die damit von sich reden machen, dass sie andere Länder angreifen, wie der russische Präsident Wladimir Putin.

Aber ohne das verharmlosen zu wollen, ist das was Jesus hier meint, sogar noch etwas grundsätzlicher. Es geht nicht nur um Krieg und Unterdrückung, sondern ganz allgemein darum, wie Herrschaft und Macht in dieser Welt funktionieren. Kein Staat, keine Gesellschaft

funktioniert, ohne dass irgendjemand die Staatsgewalt ausübt. Und diese Gewalt bedeutet, etwas im Zweifelsfall auch gegen den Willen der Menschen durchzusetzen. Wenn einer keine Steuern zahlen möchte, kann der Staat nicht nur freundlich nachfragen.

Und im Grunde ist das in dieser Welt mit den meisten Formen von Verantwortung so. Wer etwas zu entscheiden hat, wer etwas erreichen will, der muss sich im Zweifelsfall auch durchsetzen.

### ***Nicht von dieser Welt***

Jesus weist die Bitte von Johannes und Jakobus ab und gibt ihnen und uns mit auf den Weg, was seine Herrschaft von der Herrschaft und den Herrschern dieser Welt unterscheidet.

„Wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein; und wer unter euch der Erste sein will, der soll aller Knecht sein.“ So funktionieren die Dinge im Reich Gottes.

Wer Verantwortung übernehmen möchte in seinem Reich, der sollte nicht den eigenen Erfolg im Blick haben, sondern das Wohlergehen der Mitmenschen. Da gilt nicht “wenn jeder an sich denkt, ist doch an alle gedacht” sondern, “wenn jeder an seine Nachbarn denkt, ist an alle gedacht”

Wer Mithelfen will in Jesu Herrschaft, der sollte nicht nach Kontrolle und Einfluss streben, sondern nach Gottvertrauen. Da gilt nicht “Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser” sondern “Gottvertrauen ist gut, weil er alles unter Kontrolle hat”.

Wer eine Aufgabe und einen Platz in Jesu Regierung haben möchte, der sollte nicht auf die eigenen Fähigkeiten und Leistungen bauen, sondern

seine Hoffnung auf Gott setzen. Da gilt nicht "jeder bekommt, was er verdient", sondern „jeder bekommt, weil Gott uns dient“.

Bei Jesus laufen die Dinge anders als in unserer Welt.

### ***zwischen den Welten***

Als Christen, als Menschen, die zu Jesus Christus gehören, stehen wir merkwürdig zwischen den Welten. Mit einem Bein in der neuen Welt, dem Reich Gottes, mit dem anderen Bein noch in der alten Welt. Wir sind schon durch Christus erlöst. Sünde, Tod und Teufel können uns nichts mehr tun. Nichts kann uns von der Liebe Gottes trennen.

Gleichzeitig leben wir in den alten Verhältnissen und können und sollen uns unserer Umwelt nicht entziehen. Und wie wir an den beiden Donnersöhnen sehen, steckt diese alte Welt auch in uns.

Ein Leben, das alles als Dienst an meinem Mitmenschen im gelassenen Vertrauen auf Gott tut, das können wir nicht von heute auf morgen führen. Es ist etwas, in das wir Tag für Tag hineinwachsen, wenn Gott es uns schenkt.

### ***Sein Dienst***

Und so lenkt Jesus am Ende den Blick der Jünger auf das, was wir in diesen Wochen ganz besonders in den Blick nehmen, sein Kreuz. "Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele." Zu Christus zu gehören, bedeutet erst in zweiter Linie, dass ich mein Tun als Dienst begreife. Als erstes ist es Christus, der mir dient, indem er meine Sünden am Kreuz auf sich nimmt.

Amen.

*Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen*

## **Fürbitten**

Herr Jesus Christus,  
du Schmerzensmann,  
Verklagter und Verleumdeter,  
du König der Welt, der geopfert wird.  
Auf dich hoffen wir.  
Zu dir retten wir uns.  
Jesus Christus,  
höre unser Gebet!

Du Schmerzensmann,  
du trägst die Schmerzen der Welt.  
Nimm auf dich die Schmerzen  
der Kranken,  
der Verwundeten,  
der fliehenden,  
der Verzweifelten und Einsamen.  
Nimm auf dich die Schmerzen  
der Opfer des Kriegs in der Ukraine,  
der Soldaten und der Helfer.  
Nimm auf dich die Schmerzen  
unserer kranken Verwandten und Freunde.  
Auf dich hoffen wir.



Zu dir retten wir uns.

Jesus Christus,  
höre unser Gebet!

Du Verklagter und Verleumdeter,  
du erträgst die Lügen.

Du bist die Wahrheit.

Stell dich an die Seite der Betrogenen,  
der Verachteten,  
der Überhörten

Bring den Hass zum Schweigen,  
sprich für die,  
denen die Worte fehlen.

Auf dich hoffen wir.

Zu dir retten wir uns.

Jesus Christus,  
höre unser Gebet!

Du König der Welt,  
du herrschst mit Demut und Gerechtigkeit.

Bei dir ist Barmherzigkeit.

Leite die Mächtigen,  
die Abgeordneten in den Parlamenten.

Bewege die, deren Wort entscheidet.

Bestärke die Brückenbauer und Friedensstifter.

Auf dich hoffen wir.

Zu dir retten wir uns.

Jesus Christus,  
höre unser Gebet!

Jesus Christus,  
wahrer Mensch und wahrer Gott.

Dir vertrauen wir uns an.

Auf dich hoffen wir.

Zu dir retten wir uns.

Höre unser Gebet!

Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Amen.